

Executive Summary

der Diplomarbeit:

„Community-based Tourism als Form des nachhaltigen Tourismus in Uganda – Eine Untersuchung anhand ausgewählter Beispiele“

Nach über 20 Jahren zunehmender politischer Stabilität und wirtschaftlichem Wachstum ist Uganda zurück auf der touristischen Landkarte. Unter dem Terrorregime des Idi Amin wurde der Wildtierbestand vieler geschützter Gebiete nahezu ausgerottet, die touristische Infrastruktur zerstört und in den darauf folgenden Jahren unzureichend rehabilitiert. Das Land hat auch heute noch aufgrund seiner Vergangenheit mit großen Imageproblemen zu kämpfen, so dass es im Vergleich zu anderen benachbarten Ländern wie Kenia oder Tansania immer noch sehr geringe Touristenzahlen aufweist. Durch die Entwicklung von Nischensegmenten wird jedoch versucht sich dem Wettbewerb zu stellen und an frühere Zeiten anzuknüpfen. (vgl. MTTI 2003, S. 1ff.).

Mit Blick auf den drastisch reduzierten Wildtierbestand und auf den einsetzenden Massentourismus im benachbarten Kenia wurde sehr früh erkannt, wie wichtig der Erhalt der einzigartigen Natur Ugandas ist und somit eine kontrollierte touristische Entwicklung im Sinne eines nachhaltigen Tourismus notwendig ist. Zudem wurde erkannt, dass dieses Ziel am ehesten im Einklang mit der ansässigen Bevölkerung zu erreichen ist. Das Konzept des Community-based Tourism (CBT) ist daher Gegenstand der Untersuchung in der Arbeit.

1 Problemstellung und Zielsetzung

Das Thema Nachhaltigkeit rückt zunehmend in den Fokus der Tourismuswirtschaft, dies insbesondere im Bereich Entwicklungsländer-Tourismus. Es bleibt jedoch die Frage offen, wie diese konkret umgesetzt werden kann, damit sie nicht nur eine leere Worthülse bleibt.

Die Autorin entschied sich bei der Konzeption der Arbeit für das Fallbeispiel Uganda, da es sich hierbei um eine wiederaufstrebende Tourismusdestination handelt, die viel Potential bietet aber aufgrund ihrer Vergangenheit immer noch mit Problemen zu kämpfen hat, und Strategien entwickelt werden müssen, diesen zu begegnen. CBT als Form des nachhaltigen Tourismus könnte sowohl als Mittel zur Armutsbekämpfung, zum Naturschutz als auch zur Produktdiversifizierung und damit zur Abgrenzung Ugandas von typischen Safaridestinationen wie Kenia und Tansania dienen. Jedoch müssen noch einige Hürden überwunden werden, damit diese Tourismusart die gestellten Erwartungen erfüllt. Anhand der Anwendung verschiedener empirischer Methoden sollte daher der CBT aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und folgende zentrale Fragestellungen beantwortet werden:

- 1) Wie sehen die Rahmenbedingungen des CBT aus bzw. welche Strategien können auf nationaler Ebene angewendet werden, um Communities bzw. den CBT zu stärken und damit zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen?
- 2) Welchen Beitrag können die Communities selbst leisten? Wie wirkt sich der Tourismus auf der lokalen Ebene aus?
- 3) Welche Zielgruppen besuchen CBT-Projekte in Uganda und wie nehmen sie das Angebot wahr? Welche Aspekte sind bei zukünftigen Projekten zu berücksichtigen, um ihre Qualität zu steigern und sie besser vermarkten zu können? Wie kann das Potential des CBT eingeschätzt werden?

2 Methodik

Theoretischer Rahmen:

- Kurze Darstellung des Tourismus in Entwicklungsländern mit seinen positiven und negativen Auswirkungen.
- Aufzeigen des Nachhaltigkeitskonzepts im Tourismus.
- Abgrenzung verschiedener Formen des nachhaltigen Tourismus.
- Herausstellung des Konzepts CBT als Mittel einer nachhaltigen Entwicklung.
- Beschreibung der naturräumlichen, historischen und gesellschaftspolitischen Grundlagen des Landes Uganda
- Darstellung Ugandas als Tourismusdestination inklusive ihrer Potentiale und Problembereiche sowie Entwicklungsstrategien.

Praktischer Teil:

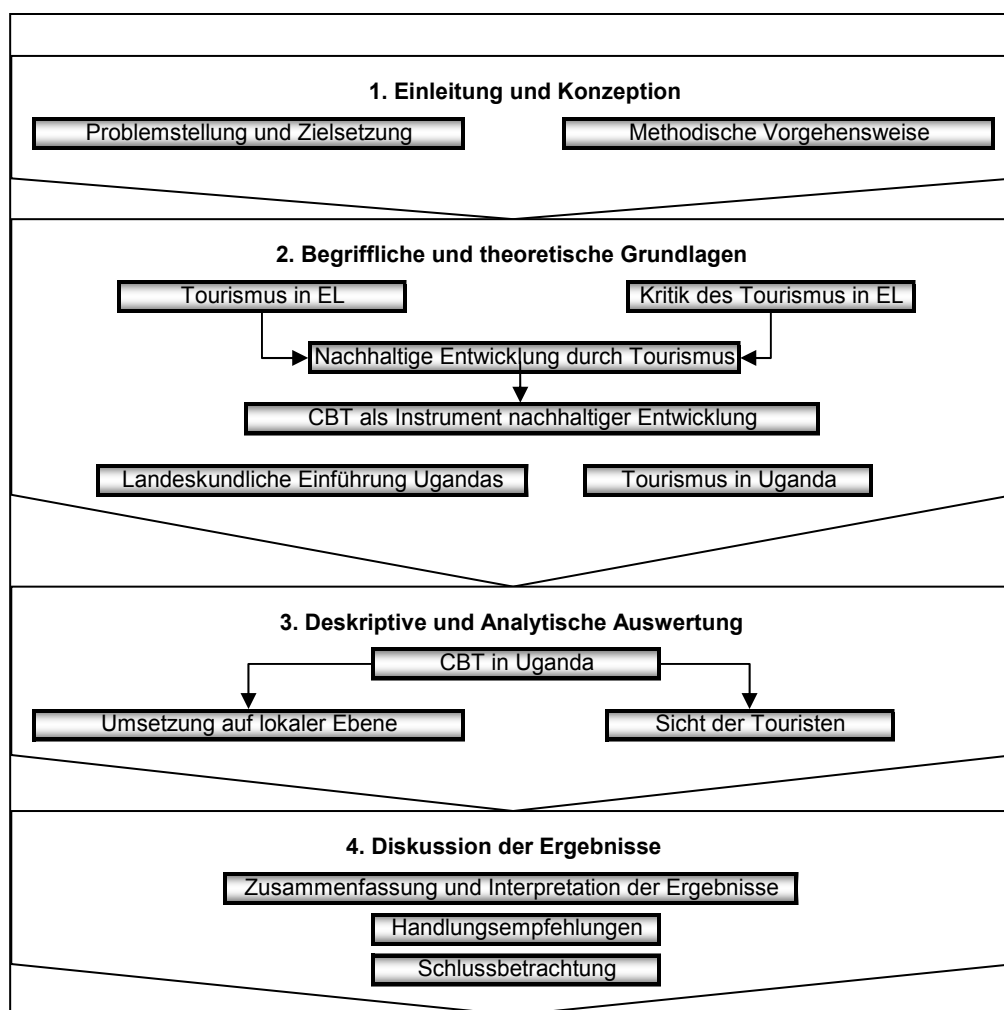
Darstellung und Analyse der Umsetzung von CBT in Uganda anhand der Verwendung und Auswertung verschiedener empirischer Methoden:

- Einschätzung der Machbarkeit, der Herausforderungen und Chancen des CBT sowie Beurteilung der Strategien auf nationaler Ebene anhand leitfadengeführter Experteninterviews mit Akteuren aus der Regierung, der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) und der Privatwirtschaft.
- Betrachtung der Umsetzungsmöglichkeiten des CBT auf lokaler Ebene anhand der Vorstellung und Analyse von drei Fallbeispielen (Interview der Community-Repräsentativen anhand eines Leitfadens, teilnehmende Beobachtung, Gegenüberstellung der Projekte anhand eines Kriterienkatalogs).
- Durchführung von 80 schriftlich geführten face-to-face-Interviews unter den Besuchern der Projekte zur Erstellung eines Gästeprofiles, zur Beurteilung des

Nachfragepotentials von CBT in Uganda sowie zur Evaluierung der Erfahrungen und Erwartungen der Touristen in den Projekten.

- Ableitung konkreter Handlungsempfehlungen für am CBT beteiligte Organisationen und Akteure, wie CBT-Angebote erfolgreich gestaltet werden können.

3 Aufbau der Arbeit



4 Zentrale Ergebnisse

In der Arbeit wurde deutlich gemacht, dass Tourismus durchaus einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung insbesondere in Entwicklungsländern, wie z.B. Uganda, leisten kann. Einerseits durch diverse nationale Effekte, andererseits durch Effekte auf dem Community-Level. Insbesondere CBT stellt eine wichtige Komponente zur Reduzierung der Armut dar, da er direkte Benefits auf dem sog. Grass-Roots Level generieren kann. Allerdings zeigt die Arbeit ebenso auf, dass es sich beim CBT keineswegs um ein per se tragfähiges Konzept handelt, sondern dass eine Vielzahl an Parametern berücksichtigt werden müssen.

Aus den Expertengesprächen ging hervor, dass es bereits einige Bemühungen auf nationaler Ebene gibt, den CBT als Mittel zur Armutsbekämpfung und zur Erhaltung der Biodiversität in Uganda zu etablieren. Zudem hat die Untersuchung ergeben, dass Uganda durch sein ursprüngliches Angebot dazu prädestiniert ist eine führende Ökotourismusdestination zu werden und die Touristen des Landes generell ansprechbar für alternative Reiseformen wie CBT sind. Auch weltweit wird eine gesteigerte Nachfrage nach Ökotourismus sowie dem Besuchen und Erleben fremder Kulturen verzeichnet (HONEY 1999, S. 6; MOYINI 2006, S. 20; O.V. 2006, S. 12).

Jedoch gilt es noch viele Hürden zu überwinden. Insbesondere in den Bereichen Finanzierung, Standards und Regularien sowie Training und Capacity Building besteht Nachholbedarf um zur Erhöhung der Professionalität und Qualität der Projekte beizutragen und damit die (oft überhöhten) Erwartungen aller Beteiligten, d.h. der Gäste und Bereisten, der Regierung, der Privatwirtschaft und Organisationen der EZ, zu erfüllen. Die Gegenüberstellung von drei CBT-Projekten von unterschiedlicher Größe, Ausstattung und Bestandsalter sowie die Ergebnisse der Touristenbefragung zeigten auf, dass

- a) ein kontrollierter CBT zum Naturschutz beitragen kann.
- b) ökonomischer und ökologischer Erfolg jedoch schwer zu vereinbaren sind.
- c) beratende Unterstützung in der Implementierungsphase der Projekte eine abwechslungsreiche, professionelle Angebotsgestaltung sowie die Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft den Erfolg maßgeblich mitbestimmt.
- d) sich die soziokulturellen negativen Auswirkungen im CBT in Grenzen halten.
- e) die regionalen Effekte immer noch als gering einzustufen sind.
- f) ein unkontrollierter CBT dazu führen kann, dass die eigentlichen Prinzipien hinten angestellt werden und die Projekte an Authentizität verlieren.

5 Schlussfolgerungen

Auch wenn einige zentrale Zusammenhänge auszumachen sind, die über Erfolge bzw. Misserfolge in der konkreten Umsetzung des CBT entscheiden, besteht noch viel Forschungsbedarf im Bereich CBT (und dies nicht nur in Uganda). Um alle Aspekte zu verstehen, insbesondere die lokale Ebene betreffend, ist es notwendig weitere Feldstudien in verschiedenen Communities durchzuführen. Fokusgruppen, zusammengesetzt aus den verschiedenen Stakeholdern, sollten gebildet werden und Studienreisen zwischen den etablierten und unerfahrenen Communities sowie länderübergreifend angeboten werden. Desweiteren ist es notwendig weitere Analysen unter den Stakeholdern durchzuführen um Potentiale aufzudecken wie die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten verbessert werden kann.

Die Verfasserin



Yvonne Hilgendorf
Paminweg 1B
21129 Hamburg
Mail: Yvonne.Hilgendorf@gmx.de

Studium:

Studium der Angewandten Geographie mit dem Schwerpunkt Freizeit- und Tourismusgeographie und den Nebenfächern BWL (Strategisches Tourismusmanagement) und Sozialpsychologie

Praktika/ Berufserfahrung:

- Deutsche Zentrale für Tourismus, Wien, 2005 - 2006
- Tourist-Information, Trier, 2006
- FernAktiv-Reisen, Trier, 2006 - 2007